

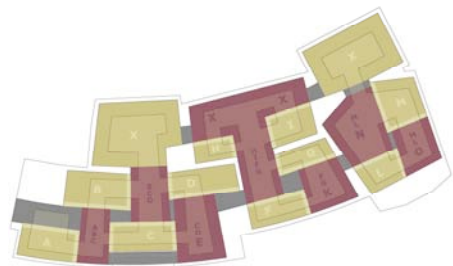
## DOPPELGEWOBEN

Über drei breite Durchbrüche werden das ursprüngliche Museumsgebäude und die hinteren Häuserweiterungen neu miteinander verbunden. Es entsteht ein einheitlicher und fließender Ausstellungsraum über das ganze Gebäude. Das Wegnetz differenziert sich in zwei längliche Erschliessungsachsen und drei Querverbindungen. Die Positionierung der temporären Ausstellung entlang des Gebäuderückens maximiert die Interaktionsmöglichkeiten zwischen Temporär- und Dauerausstellung.



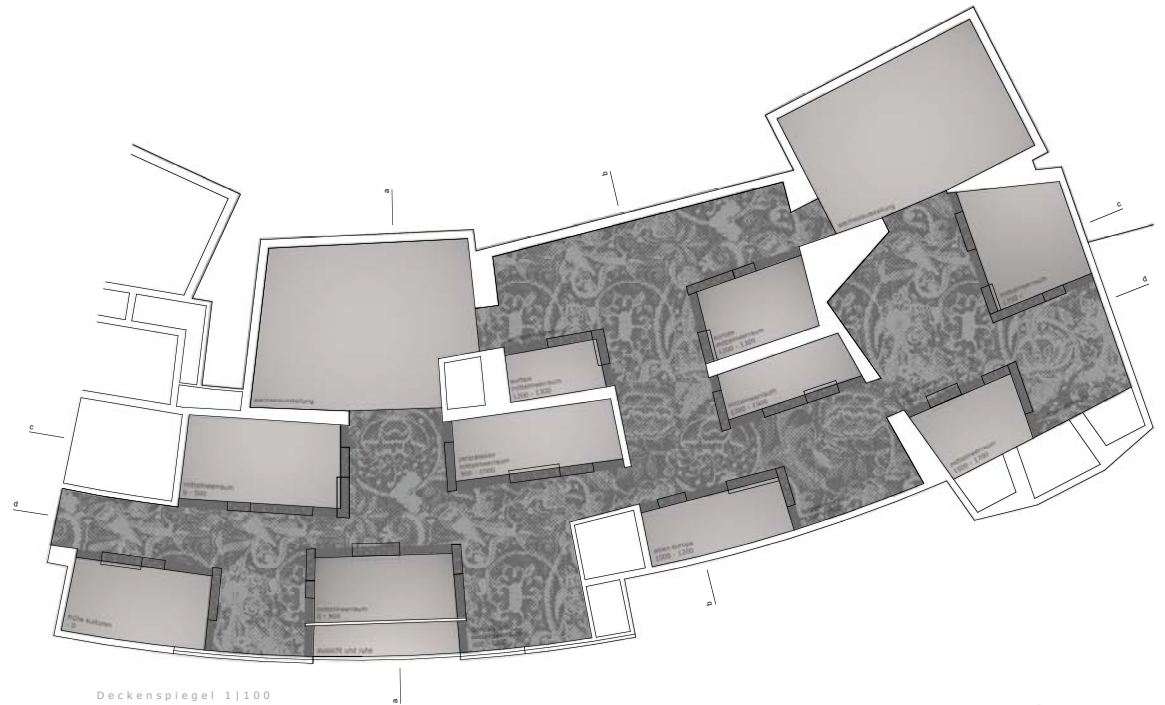
Wegführung und Hauptsichtachsen

Die Ausstellungsstruktur basiert auf kappellenartigen räumlichen Einheiten. Die Anordnung der Kapellen reagiert auf die doppelte Anforderung, einerseits thematische Einheiten zu bilden, in welchen die Textilien im historischen und künstlerischen Umfeld eingebettet sind, und andererseits diese thematischen Einheiten zu einander in Beziehung zu setzen. Jede Kapelle besitzt sowohl feste Wände, hauptsächlich für Unterglastextilien, als auch durchlässige, flexibel gestaltbare Ränder. Diese können nach dem Prinzip des Baukastensystems mit unterschiedlichen, den auszustellenden Objekten entsprechenden Elementen - Vitrinen, Sockel, Leuchttische, Sitzbänke, usw. - gestaltet werden. Die flexiblen Randzonen schaffen Bezüge nach zwei Seiten: zur thematischen Kapelle und zu den themenverknüpfenden Zwischenräumen. Dadurch entsteht eine Abfolge qualitativ komplementärer Ausstellungsbereiche. Diese Anordnung nimmt die doppelte Ordnungsstruktur der Sammlung auf: Sie schlägt die Inszenierung der geographischen und historischen Herkunft vor.



Ausstellungsstruktur

Entlang der Haupteerschließung stehen im Vordergrund Vitrinen und freistehende Objekte. In Kontrast mit der schwachen Allgemeinbeleuchtung von der abgehängten Decke, wirkt das milde Zenitlicht der Kapellen-Lichtdecken stark. Diese Lichtwirkung und die hohe Decke verdeutlichen die übergeordnete Wertung den Unterglastextilien. Quer zur Haupteerschließung entstehen spannungsvolle Raumfolgen: niedrige dunkle Ausstellungsräume, Vordergrundvitrinen, hohen helle Räume mit markanten Werken als Abschluss.



Deckenspiegel 1|100



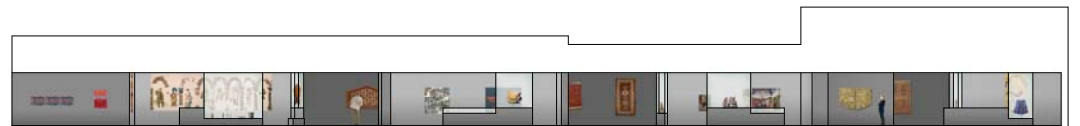
Querschnitt a-a 1|100



Querschnitt b-b 1|100



Längsschnitt c-c 1|100

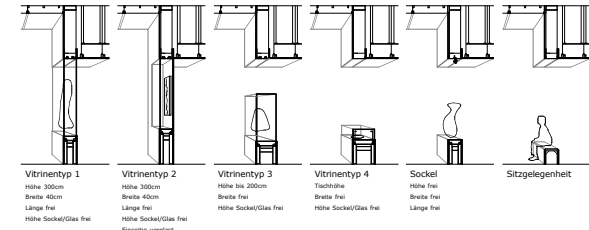


Längsschnitt d-d 1|100



Schnittperspektive 1|20

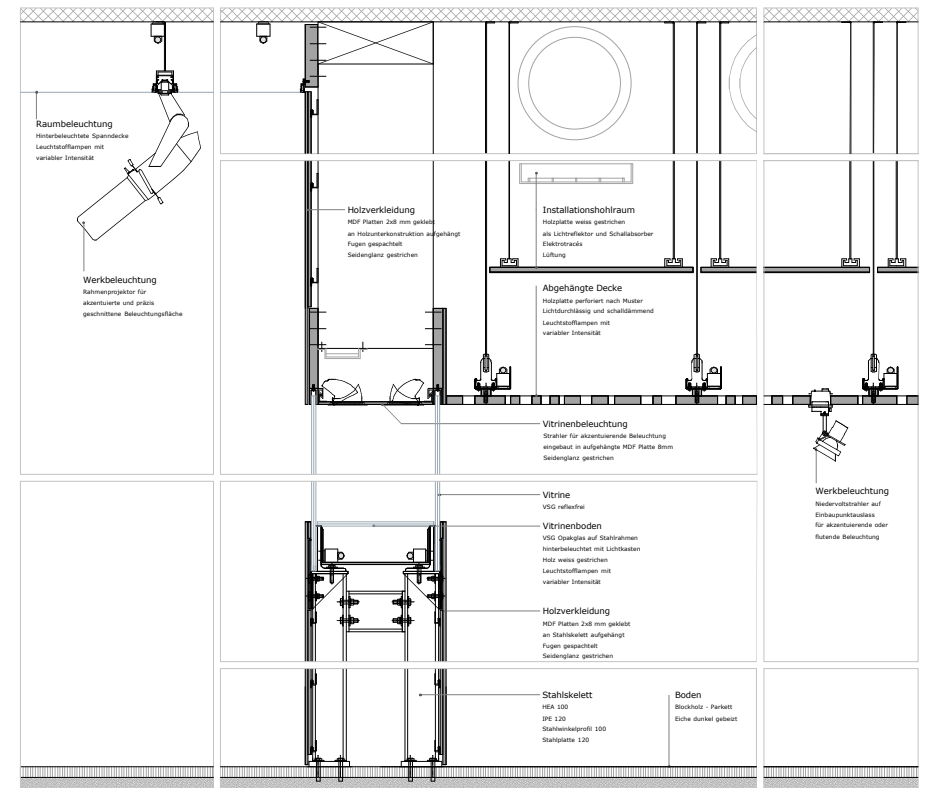
Die starke räumliche Gliederung der Ausstellung wird mit einem zurückhaltenden Umgang mit Materialien ergänzt. Die Lichtdecken und -tische spenden ein blendfreies, entmaterialisiertes und mildes Licht. Der dunkle Blockholzboden verleiht dem Raum eine diskrete Wärme. Das seidenglanzlackierte Holz an den Wänden, Vitrinensockeln und an den abgehängten Decken erzeugt leichte Lichtreflexionen und bricht die Stumpfheit der Dunkelheit.



Baukastensystem 1|50



Grundrissperspektive 1|20



Schnittdetail 1|5